



Freitag, 27. Oktober 2017, Antikenmuseum Basel

Preview: Scanning Sethos. Die Wiedergeburt eines Pharaonengrabes

Grusswort von Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann

Seine Exzellenz Herr Hisham Nihad Saifuddin, Botschafter der Arabischen Republik Ägypten in Bern, sehr geehrter Herr Grossratspräsident, Joël Thüring, sehr geehrter Herr Adam Lowe, Direktor der Factum Foundation in Madrid, Andrea Bignasca, geschätzte Damen und Herren

Es freut mich, Sie im Namen des Basler Regierungsrats heute im Antikenmuseum Basel begrüßen zu dürfen. Anlass ist die Vernissage von „Scanning Sethos. Die Wiedergeburt eines Pharaonengrabes“.

Dreh- und Angelpunkt dieser Ausstellung ist eines der bedeutendsten altägyptischen Pharaonengräber im Tal der Könige. Dass es Ihnen hier und heute zugänglich gemacht werden kann verdanken wir einerseits den hervorragenden Beziehungen des Antikenmuseums zu Ägypten, und andererseits – und in diesem Fall ganz speziell – den Möglichkeiten der Digitaltechnik. Diese erlaubt einen originalgetreuen Nachbau dieses grössten und schönsten Felsengrabs, das vor mehr als 3000 Jahren für König Sethos I. errichtet wurde. „Gar kein Original“, wird der eine munkeln. Und die andere wird einwenden: „Definieren sich Museen nicht dadurch, dass sie uns die Einmaligkeit und Echtheit eines Originals vorführen?“ Walter Benjamin hat sich in einem 1935 erschienenen Aufsatz intensiv mit dem „Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit“ und mit der – wie er es nannte – Aura eines Kunstwerks beschäftigt. Einer der zentralen Gedanken ist dem Verfall der Aura eines Werks gewidmet. Anschaulich führt er aus, dass die Aura eines Originals durch die technische Reproduktion verkümmere, ja verloren ginge. Selbstverständlich stimme ich ihm zu. Doch angesichts der Tatsache, dass seit 1935 zahllose Kunstwerke und damit Weltkulturerbe ersten Ranges zerstört wurden oder gefährdet sind, möchte ich seine Überlegungen weiterführen.

Gefährdung und Zerstörung von bedeutendem Kulturerbe haben verschiedene Ursachen: kriegerische Konflikte, klimatische Veränderungen, religiöse Überzeugungen, unsachgemässer Umgang, Raubgrabungen und illegaler Antikenhandel; wie Sie richtig bemerken: die Liste liesse sich beliebig fortsetzen. Die Bewahrung von kulturellem Menschheitserbe für nachfolgende Generationen ist eine der zentralen Verantwortungen unserer Gesellschaft. Dabei kommt den Möglichkeiten der digitalen Sicherung der Daten von Kulturgütern eine nicht zu unterschätzende Rolle zu. Dies zeigt die Ausstellung „Scanning Sethos“ vorbildlich und auf ganz verschiedenen Ebenen.

Was kann Digitaltechnik leisten und was bietet uns die Ausstellung, die wir heute zusammen eröffnen dürfen:

- Dank der Digitalisierung wird Sethos Grab hier in Basel und für eine breite Öffentlichkeit zugänglich gemacht.
- Die digitale Präsentation erhöht die internationale Sichtbarkeit dieses Weltkulturerbes. Gleichzeitig eröffnet sie innovative Möglichkeiten der Verknüpfung von Kultur und Wissenschaft.
- Und schliesslich schaffen Datenbanken mit digitalisiertem Kulturgut direkte und neuartige Zugänge zu Kultur und Wissenschaft. Sie leisten damit einen Beitrag zur kulturellen Bildung und Teilhabe. Insbesondere auch für Menschen, die in räumlicher Entfernung zu Kultureinrichtungen oder mit einem Handicap leben.

Was kann die Digitalisierung aber nicht leisten:

- Sie kann unser kulturelles Erbe nicht schützen.
- Auch wenn wir über die technischen Möglichkeiten für den originalgetreuen Wiederaufbau verfügen, bleiben es letztlich Nachbauten, die um mit Walter Benjamin zu sprechen die „Aura des Originals“ vermissen lassen. Allerdings haben einige nachgebaute Objekte, wie Sie sehen werden, eine eigene Aura. Trotzdem müssen wir alles daran setzen, die Zerstörung zu beenden und den Erhalt des Originals zu sichern.

Die Verantwortung für den Schutz des kulturellen Erbes muss von Politik, Verwaltung, Museen, Archiven und Gesellschaft gemeinsam getragen werden. Das heisst: von uns allen. Diese Ausstellung erinnert uns an diese Verantwortung. Und sie macht deutlich,

wie bedeutsam die Anstrengungen zum Kulturgüterschutz auf nationaler und internationaler Ebene sind. Mit „Der Wiedergeburt eines Pharaonengrabes“ regt das Antikenmuseum Basel zur Diskussion über unseren Umgang mit Kulturgütern an.

Regierungspräsidentin Elisabeth Ackermann